

Kreisdelegiertenversammlung 10.04.2010

Sehr geehrte Gäste,
sehr geehrte Weidgenossen.

wieder ist ein Jagdjahr zu Ende gegangen und für einige Weidgenossen war es das letzte. Ich bitte um eine Gedenkminute für

Horst Böttger, Hans Ewert, Gunter Kausow und Frank Pachur

Das Jagdjahr im Rückblick

Die viel diskutierte verkürzte Jagdzeit hat ihr erstes Jahr vollbracht und ich meine es hat gut funktioniert. Das Wild braucht in der Vegetationsarmen Zeit Ruhe und jeder Weidgenosse, der sein Revier kennt und vor Ort lebt sollte seinen Plan auch bis zum 10.1. erfüllen können. Die aufgrund der tödlichen Unfälle angewiesene Verpflichtung zu erhöhten jagdlichen Einrichtungen hat sich ebenfalls bewährt; es gab keine Todesfälle bei Erntejagden, auch sind die Traktoristen froh über diese Regelung. Ich persönlich bin froh, dass es keine mir bekannten Unfälle von teils abenteuerlich improvisierten erhöhten Einrichtungen auf Pick-Up's etc. gab.

Die Verpflichtung des Schießnachweises wurde leider gerichtlich gekippt. Völlig unverständlich, denn die Funktionalität der Waffe und auch das Können des Schützen sind für mich Grundvoraussetzung einer verantwortungsvolle Jagdausübung. Ich appelliere daher an jeden Weidgenossen dennoch zum Aufgang der Bockjagd seine Waffe und seine eigene Schießfertigkeit zu überprüfen. Auch ich, als einer der jüngeren Jäger bin verwundert was eine längere Jagdpause am Schußbild verändert... Wir entscheiden über Leben und Tod einer Kreatur und wir sind in der Verantwortung, Leiden zu vermeiden. Wo wir beim Leiden sind; wir haben 3 bestätigte Nachsuchenführer im Kreis Rügen, fragt man diese nach den Einsätzen gibt es auf Rügen nur gute Schützen- bitte, ruft die Weidgenossen an, die Hunde brauchen Arbeit und wir können durch diese Spezialisten auf 2 und 4 Läufen Leiden vermeiden.

Um dies noch anschaulicher zu machen sollten wir die Ergebnisse der Kreismeisterschaften im jagdlichen schießen- wo die besten der Hegeringe vertreten sind- näher betrachten... auch dort ergäbe sich die ein oder andere Nachsuche...

Zur Jagd in Schutzgebieten:

Dem ein oder anderen mag es fragwürdig erscheinen, warum wir und auch der Landesverband viel Lebenszeit in diese Thematik stecken. Schaut man jedoch nach Rheinland Pfalz oder in das Saarland kann man erahnen was passiert wenn man nicht genug und auch öffentlichkeitswirksam streitet. Die Jagd in Nationalparks steht im Fokus andersdenkender Umweltverbände und diese würden gern dort ihre Ideologien verwirklichen. Dies wird anschließend auch Auswirkungen auf unser Landesjagdgesetz haben. Wir dürfen hier nicht den Fehler machen diese „Andersjagende“ zu unterschätzen; auch sind nicht alle Ideen derer zu verwerfen. Schließlich jagen wir noch wie zu Junkers Zeiten und die Populationen, gerade beim Schwarzwild, steigen permanent an. Wir müssen dieses Problem in den Griff bekommen und aktiv und auch konstruktiv an Lösungen mitwirken, sonst tun dies andere für uns... In diesem Zusammenhang erinnere ich an das Schwarzwildpapier und bitte sowohl die Rügener Jägerschaft als auch die Bauernschaft um dessen Umsetzung. Wir im Kreis haben die besten Voraussetzungen hierfür- schließlich leben und jagen wir auf einer Insel....!

Zur Ausstellung Jagd und Natur in der Kulturscheune Putgarten.

Die Ausstellung eröffnet wieder am 1.5. Wie auch in den Vorjahren haben ca. 5000 Besucher die Ausstellung besucht. Sie wird derzeit ansprechend erweitert; die Lebensräume des Wildes werden künftig bildlich dargestellt und die fehlende Bache wurde beim Präparator in Auftrag gegeben. Mein Dank gilt hierbei den aktiven Weidgenossen um Godehard Gertler und Lothar Pahl die viel Zeit in die Umsetzung der Ideen investieren.

Zum Jagdhaus Kasnevit

Auch dieses Jahr mussten wir feststellen dass die Nutzung des Anwesens nicht ausreichend ist. Da auch die Erlöse aus Vermietung für Familienfeiern ungenügend sind gilt es hier Lösungen zu finden. Da der Unterhalt mittlerweile 30 % der Mitgliedsbeiträge verschlingt haben wir uns entschlossen eine Tannenbaumkultur anzulegen. Die ersten 1500 Bäumchen sind gesteckt; in ca. 6 Jahren können wir beginnen zu ernten und durch die Erträge den Erhalt des Jagdhauses sichern. Große Freude bereitete mir die Einsatzbereitschaft der HR Bergen, Kasnevitz und Samtens bei der Pflanzaktion. Selbstredend werden die Mitglieder des KJV dann verbilligt Christbäume erwerben können. Ebenso können wir den Kitas und Schulen kostenlos Bäume bereitstellen.

Auch wurden, federführend durch WG Markmann, verschiedene Bäume und Sträucher gepflanzt. Diese werden den künftigen Lehrgängen der Jungjägerausbildung anschaulichen Unterricht ermöglichen.

Übrigends findet der Frühjahrsputz am 24.04. um 8.00 Uhr statt, wir bitten um Teilnahme mindestens eines Mitglieds pro Hegering.

Zur Jungjägerausbildung

Erstmalig wird ein Kompaktlehrgang zum Erwerb des ersten Jagdscheines durch den KJV Rügen angeboten. Dieser findet im Juni für die Dauer von 3 Wochen statt. Bitte bewirbt ihn ordentlich, wir brauchen dringend Nachwuchs. Vielleicht findet sich der ein oder andere in den Gemeinden der geworben werden kann. Der zunehmende Anbau von Energiemasse wird den Beständern in Zukunft noch mehr abverlangen, da helfen junge Jäger ungemein.

Junge Jäger

Mit Freude erhielt ich durch den WG Ole Ott die Mitteilung, die jungen Jäger Rügens ins Leben rufen zu wollen. Zusammen mit dem Landesvorsitzenden der Jungen Jäger, Dr. Prusa, wird dieses hoffentlich in Realität umgesetzt. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass sich der WG Sascha Klären bereit erklärt hat wieder einen Jungbläserlehrgang zu leiten. Durch den letzten Lehrgang sind wir um 10! aktive Jungbläser reicher geworden. Vielen Dank an Sascha Klären.

Zur Öffentlichkeitsarbeit

Die Homepage ist nun etwas mehr als ein Jahr online und ich kann stolz verkünden dass sich in dieser Zeit über 5500 ! unterschiedliche Besucher Informationen über unser Weidwerk auf Rügen holten. Dieses Medium verdanken wir vorrangig WG Neumann und seiner Firma 4 Pixel Media, die dort für uns sehr preiswert viel Arbeit und Ideen investieren. Vielen Dank an Rene Neumann nach Baabe! Dennoch brauchen wir noch Bilder, Rezepte und ähnliches. Nicht zuletzt durch die Homepage und den dort hinterlegten Ansprechpartnern hatten wir im vergangenen Jahr sehr viel und vor allem positive Presse-Veröffentlichungen. Aufgefallen ist mir, dass enormer Bedarf bei der schreibenden Zunft vorhanden ist und unser aller Job muss es sein, Aufklärung über unsere nachhaltige Wildbewirtschaftung und Jagdausübung zu betreiben. Das Lernort- Natur – Mobil war an 10 Tagen überwiegend an Schulen unterwegs- um in Zukunft noch mehr Interessierte Menschen anzusprechen wird derzeit eine Zusammenarbeit mit dem Nationalparkzentrum Königsstuhl angestrebt. Voraussichtlich ab 15. Mai wird das Mobil in der dortigen Freiausstellung integriert.

Zur Zusammenarbeit mit Umweltverbänden und Naturschutzbehörden

Gern bestätige ich hier öffentlich die sehr gute Zusammenarbeit mit der Verwaltung der Biosphäre, der Nationalparkverwaltung, des Naturschutzbundes Rügen und auch positive Gespräche mit dem örtlichen BUND. Aufgefallen ist mir, dass wir im Grunde das Gleiche wollen- nachhaltige Artenvielfalt in einem der Arten entsprechenden Lebensraum. Meiner Meinung nach gilt es, hier gemeinsame Kräfte zu bündeln mit dem Ziel an einem Strang viel für die nachhaltige Entwicklung der Fauna und Flora auf unserer schönen Insel zu tun.

Nachdenken sollten wir hier über einen „grünen Tisch“, um schnell und im Sinne aller betroffenen Verbände vieles zu verwirklichen.

Froh bin ich, dass im Jahr der Artenvielfalt die Haselmaus auf Rügen bestätigt wurde. Wie Sie sich sicherlich erinnern haben wir für den NABU Rügen im vergangenen Jahr Kästen für Siebenschläfer und Haselmaus fertigen lassen- gern wiederholen wir dieses!

Ebenso ist der Vorstand des Kreisjagdverbandes in den Beirat des Biosphärenreservates Süd-Ost Rügen und auch in den in Gründung befindlichen Beirat der Deutschen Bundestiftung Umwelt und Natur berufen worden. Ein Beirat spricht zwar lediglich Empfehlungen aus, dennoch sind wir der Meinung dass wir diese Möglichkeit unbedingt nutzen sollten um den Standpunkt der Jägerschaft zu vertreten.

Ein paar Worte zur Notzeit

Erstmalig seit Jahrzehnten hatte das Wild reichlich Not im Kreis. Für viele andersdenkende war es unverständlich dass wir zum füttern verpflichtet waren, statt die „überhöhten Wildbestände“ Selbstregulieren unterliegen zu lassen. Ich hätte mir die Ausrufung der Notzeit früher gewünscht, viele Jäger hatten keine Chance mehr in das Revier zu gelangen. Umso mehr sollte jeder Beständer überlegen, welche Biotopverbessernden Maßnahmen er in Zukunft anlegen sollte um derartige Nahrungsengpässe zu überbrücken. Der langanhaltende Winter wurde vor allem dem Rehwild zum Verhängnis. Aber auch Dam- und Muffelwild sowie Frischlinge verendeten zahlreich. Um der Jägerschaft zu helfen hat der Kreisjagdverband finanzielle Hilfe ausgelobt; diese wurde auch von zahlreichen Hegeringen in Anspruch genommen.

Leider wurde die Notzeit für zahlreiche Mufflons auf Jasmund zum Verhängnis. Die war nicht der Not geschuldet, vielmehr haben streunende Hunde das Wild regelrecht niedergemetzelt. Die Hunde sind mittlerweile eingeschlafert worden, die Trophäen der Kapitalen Widder werden derzeit präpariert. Anschließend finden Sie einen Platz in unserer Ausstellung.

Zur Strecke

Beginnen möchte ich mit der Problemstrecke des Verkehrs. Im Jahre 2009 gab es auf Rügen 774 Wildunfälle, eine Steigerung um 6,6 % gegenüber dem Vorjahr. Glücklicherweise gab es lediglich Personenschäden von 1,9 %. Das Wildunfallgeschehen beträgt nach wie knapp 25 % der gesamten Verkehrsunfälle. Im Einzelnen fielen 18 Stück Rotwild, 31 Stück Damwild, 518 Stück Rehwild, 105 Stück Schwarzwild und 91 sonstige dem Verkehr zum Opfer. Hier müssen wir dringend handeln, ich bitte hier die Landrätin um Hilfe. Schließlich durchschneiden die Straßen den Lebensraum des Wildes und wir müssen gemeinsam nach Lösungen suchen und diese auch finden.

Die nun genannten Zahlen sind noch nicht offiziell, da Rüdiger Jurrat noch immer krank ist und wir die Zahlen durch die HR-Leiter recherchiert haben.

Rotwild

Im abgelaufenen Jahr wurden 149 Stück Rotwild erlegt, gegenüber geplanten 170 Stück. Der Bestand ist im Bereich Nord rückläufig, im Bereich Mitte steigt er an und auf Westrügen ist er stabil.

Damwild

Erlegt wurden 501 Stücken, geplant waren 666 Stück. Die große Differenz ergibt sich aus dem zu hoch gesteckten Plan im Bereich Nord. Leider konnte Aufgrund der Witterung dieses Jahr kein Zähltreiben stattfinden, dennoch sind wir der festen Überzeugung, den Zielbestand für den gesamten Lebensraum Jasmund erreicht, wenn nicht gar unterschritten zu haben. Entsprechend ist der Plan der Hegegemeinschaft niedrig angesetzt; wir hoffen auf Bestätigung durch die Oberste Jagdbehörde. Ich kann ihnen versichern, dass sowohl der Kreisjagdverband als auch die Hegegemeinschaft in vielen Diskussionen konstruktiv streitet und auch weiterhin streiten wird, sollte dieses erforderlich sein. Im Bereich Mitte und Süd-Ost ist die Planerfüllung zufriedenstellend.

Rehwild

Hier kann ich noch keine Zahlen melden. Leider gibt es Eigenjagden auf Rügen die über zu hohe Rehwildbestände im Wald klagen und versuchen auf ein bis zwei Gesellschaftsjagden den Zielbestand zu erreichen. Diese Bestände wohnen zum Teil weit entfernt und das Rehwild stellt sich logischerweise in diesen Ruhezeiten ein. Hier zeigt sich deutlich wie wichtig es ist, die Jagdausübung in der Region zu lassen und diese Standorttreue Wildart weidgerecht über die gesamte Jagdzeit zu bejagen. Auch die angrenzenden Bauern wären zufriedener.

Schwarzwild

Die Problemwildart im Kreis Rügen geht mit ca. 2157 Stücken weniger zu Schaden. Die geringere Strecke gegenüber dem Vorjahr deutet leider nicht auf einen geringeren Bestand, vielmehr sind uns 3 Mondphasen in der winterlichen Hauptjagdzeit verloren gegangen. Erfreulich jedoch sind die Ergebnisse aus vielen Sitzungen im Bereich Süd-Ost und die Umsetzung der Ergebnisse. So konnten Schneisen angelegt werden und es wurde revierübergreifend gejagt. Auch auf der Jagd in der Granitz lagen erfreulich viele Zuwachsträger auf der Strecke. Meiner Meinung nach haben wir beim Schwarzwild lediglich eine Chance- Gemeinsam mit dem Nachbarn und vor allem den Bauern jagen... Die Zunahme des Anbaus von Energiemasse wird die Lebensräume unserer Problemwildart zusätzlich verbessern. An die älteren Jäger appelliere ich- holt euch junge Jäger hinzu und nutzt jede Gelegenheit um Strecke zu machen. Auf dem Festland ist man z.T. soweit dass die helfenden Jäger die gestreckten Stücke behalten dürfen...

Auch dürfen außer dem Wildschaden die Auswirkungen auf andere Arten nicht unterschätzt werden. Als Allesfresser schadet das Schwarzwild ebenso den Bodenbrütern- deren Bestände und Artenreichtum ist mittlerweile besorgniserregend...

Muffelwild

Die Hochwildart mit geringstem Streckenanteil von 20 Stück plus 10 Rissen und 2 Funden ist zwar nur auf Jasmund und Hiddensee zu finden, dennoch ist die Qualität des Bestandes sehr gut.

Zum Raubwild

Die aus Fuchs und Marderhund Zusammengesetzte Strecke liegt bei ca. 1961 Stück. Die genaue Aufteilung erfolgt durch die Behörde.

Auffällig hierbei ist, dass der Anteil von Marderhunden gegenüber dem Fuchs im Bereich Wittow und Jasmund stark überwiegt. Die höchsten Strecken beim Raubwild erreichten die HR Trent und Jasmund. Wie zu erwarten war ist die Strecke der Marderhunde zurückgegangen. Dies ist jedoch vorrangig der Räude zu verdanken. Wir dürfen nicht mit der intensiven Bejagung nachlassen, schließlich gilt es hier Seuchenzüge zu verhindern. Ebenso verzeichnen wir einen starken Rückgang bei den Bodenbrütern und vor allem bei den Amphibien. Die zahlreichen Sichtungen vieler Marderhunde in den Gärten einzelner Gemeinden zwingen uns zur aktiven Bejagung mit allen uns zur Verfügung stehenden

Mitteln. Auch ist im letzten Jahr der erste Fall von Staupe hier im Kreis nachgewiesen worden.

Sehr geehrte Weidgenossen,

am Schluss möchte ich bei den vielen Jägern bedanken, die mit viel Einsatz die umfangreiche Arbeit des Weidwerks umsetzen. Ganz besonders danken möchte ich den Hegeringsleitern und Vorstandsmitgliedern, die über das normale Maß hinaus nicht nur positive Arbeiten erledigen sondern zusätzlich viel Arbeit und Zeit in den Kreisverband investieren. Gleiches gilt für den Vorstand der Hegegemeinschaft.

Kritisch anmerken möchte ich die vielen Streitereien in einzelnen Gebieten. Die teilweise zu Fehden ausartenden Streitigkeiten sind der gemeinsamen Sache nicht dienlich- im Gegenteil, sie schaden der ganzen Jägerschaft und dienen maximal dem Schwarzwild- bitte, jagt gemeinsam und erfreut euch des anderen Strecke!

Ich wünsche allen Weidgenossen Gesundheit und Weidmannsheil im neuen Jagdjahr, vielen Dank.